

Lifting mit Karl und Friedrich

„Gefangen“ am Sessellift präsentierten Francesco Cirolini und Egon A. Prantl ein Theatervorhaben für den Sommer 2007. Ausbruch-Versuche gab es vor allem auf Autoren-Seite.

VON IVONA JELCIC

Extremsituationen können radikale Folgen haben: Man nehme einen Tiroler

und einen Deutschen – Karl und Friedrich –, gemeinsam „Gefangen“ am Sessellift. In dieser durchaus brisanten Konstellation tritt das „Theater ohne Bühne“ ab 29. Juni

eine Tournee durch Tirols Tourismusgebiete an. Um mit dem Stück von Egon A. Prantl wo möglich und so oft wie möglich Sessellifte zu bespielen. Allerdings mit höchst unterschiedlichen Intentionen.

Extremsituationen, die durchaus erheiternd sein können, treten nämlich schon vor der Premiere ein: Man nehme Regisseur und Autor, die sich zwecks Projekt-Präsentation in einem abmontierten Doppelsitzer niederlassen. „Theater ohne Bühne“-Gründer Francesco Cirolini: „Zum Stück hat uns Felix Mitterers Piefke Saga inspiriert: Was liegt näher, als einen Deutschen

und einen Tiroler auf einen Sessellift zu setzen, und zu schauen, was sie sich fünfzehn Jahre nach der Piefke Saga zu sagen haben?“

Prantl: „Dieses Stück hat mit der Piefke Saga nichts gemeinsam. Es geht mir mit darum, an Tiroler und an Büffel aufeinander prallen zu lassen und sie in einer Welt voller Klischees gefangen zu halten. Ich will daraus ausbrechen.“

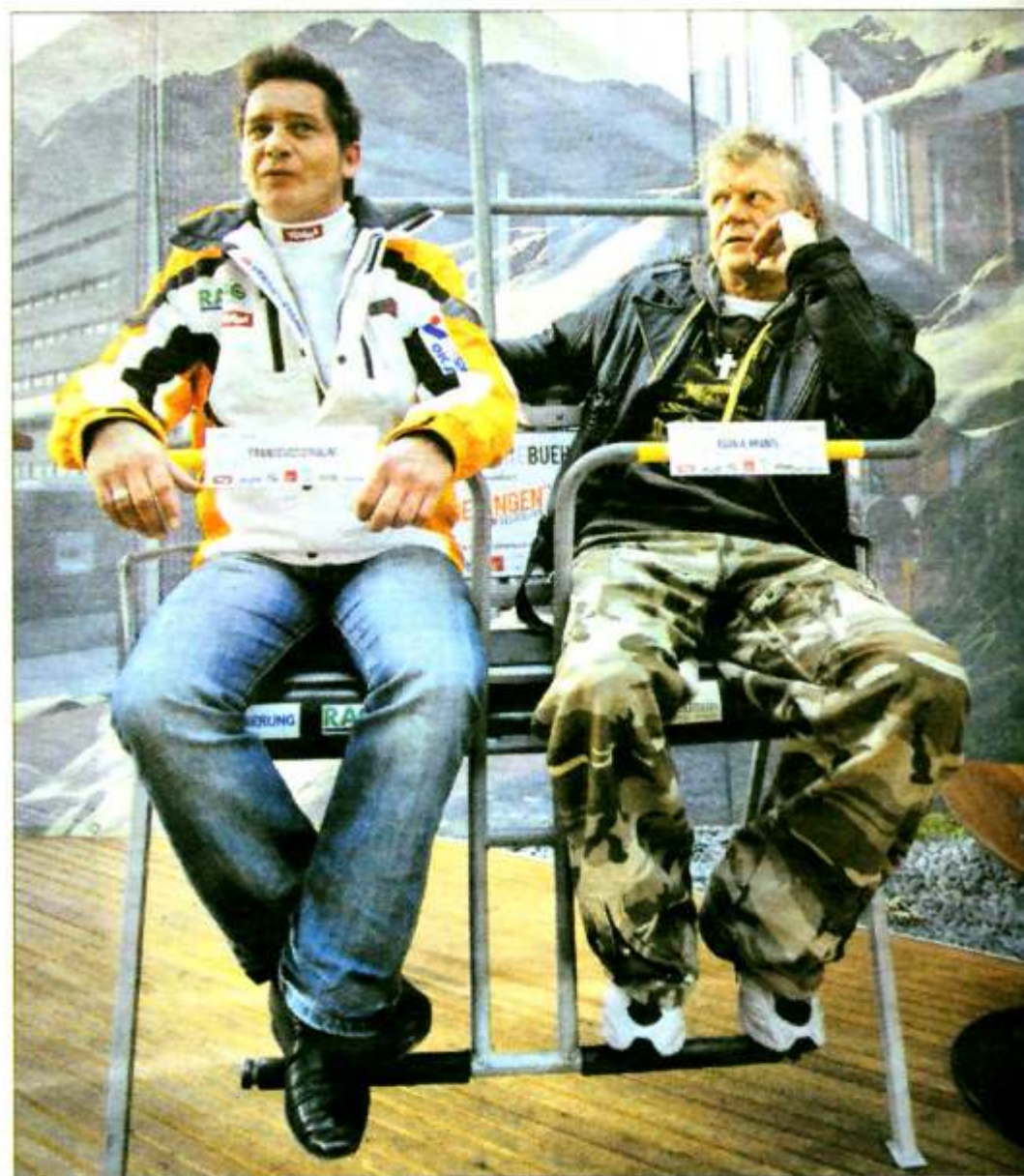
Zwist zwischen den Sesseln

Aber zumindest von der Idee zum Stück sei Prantl ziemlich schnell zu begeistern gewesen, so Cirolini (*vorsichtig*).

Der Autor verneint heftig: „Wenn er zu mir gesagt hätte, schreib‘ an Hamlet oder ein Neun-Stunden-Stück, wär‘ mir das viel lieber gewesen. Ich versuche jetzt aus der Falle, in die mich der Ciro gelockt hat, wieder herauszukommen. Ich



musste für das Stück eine eigene Literaturform entwickeln, in der der direkte Angriff auf eine andere Ebene verschoben wird. Im Klartext: Die Leit werden hoffentlich lachen



Francesco Cirolini und Egon A. Prantl, „Gefangen am Sessellift“. Wer da jetzt wen wieder rausholt, ist noch völlig unklar. Fotos: Böhm

und sich vier Tage später denken: extrem, was der uns da aufgetischt hat.“

Stichwort Cirolini: „Womit wir wieder bei der Piefke Saga wären.“

Prantl (*entriestet*): „Aber sicher nit, aber ganz sicher nit.“

Epilog, oder: andere Personen

„Gefangen“ sei ein „Mini-Prantl“, sagt Prantl selbst – und da sind sich Regisseur und Autor endlich einig. Denn anstatt der Mehr-Stunden-Stücke, die man sonst vom Tiroler

Dramatiker gewohnt ist, liefert er am Sessellift „a Stunde und a bissl“. Das von Tourismusverbänden buchbare Stück soll schließlich nicht zu viel Urlaubszeit in Anspruch nehmen. Und keinem auf den Schlips treten. Da ist man sich schon wieder einig.

Neben Cirolini nimmt übrigens Johannes Nikolussi Platz am Sessellift, die Musik zum Après-Ski-Termin von Karl und Friedrich schrieb Volksmusikant Hubert Trenkwald. Prantl: „A echt?“